



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Sechste Predig/ Die zweyte An dem Fest der Erfindung deß Heil. Creutztes.
Vorspruch. Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto &c. Joan. 3.
Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Sechste Predig /

Die Zweyte

An dem Fest der Erfindung des Heil. Creuzes.

Gehalten in der Heil. Kirchen zu Sevilla, Anno 1679.

Vorspruch :

Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto &c. Joan. 3.

Gleichwie Moyses erhöhet hat die Schlangen in der Wüsten / &c. Joan. 3.

Eingang.

1.



Am zweyten mal stellet mich der Gehorsam auff disen so fürtrefflichen und berühmten Predig. Stul / daß ich von der so wunderbarlichen Erfindung des Heil. Creuzes / als welche heut in diser hochansehnlichen Stifft. Kirchen hochsehrlich begangen wird / ein Predig halten solle. Da kan ich aber die Umstand beeder diser meiner Predig. Zeit nit unbetrachtet umgehen : Und muß ich vor allem rund bekennen / daß gleichwie ich bey meiner vormahligen ersten Predig in grosser Angst / und Furcht gestanden bin / also muntere ich mich für dises mal selbst auf mit einer guten Hoffnung / es werde alles wol hinaus / und mit gutem Frucht von statten gehen. Dann wir wissen ja / daß alldorten zu Cades in der Wüsten der Stein der Felsen / als er das zweyte mahl von der Ruchen getroffen ward : Percutiens virgâ bis silicem / dem Volck ein sehr häuffiges / und zumahlen auch heilsames Wasser vorgeschüttet hat. Egressa sunt aqua largissima / ita ut biberet populus. Es ist das Wasser mit Häuffen heraus gerommen / also daß das Volck trancke. Und dises zwar darum / weil der zweyte Streich über zwerch gangen ist / und mithin ein vollkommnes Creuz. Zeichen gemacht hat / gestalten der Heil. Joannes Damascenus, und der Heil. Augustinus beobachtet. Percussit semel, & bis, ut crucis formam describeret. Er hat einmahl / und zweymahl geschlagen / damit er das Creuz = Zeichen vor schreiben. Wann nun dergestalten der

harte Felsen / der Kisel. Stein in der Wüsten / der sonst / wann er nur ein wenig was härteres angefahren wirdet / zu Folg seiner Natur Feuer. Flammen aufwirfft / gleichwol in Gegenwart des Creuzes / so auff den zweyten Streich sich gezeigt hat / sein Natur überwunden / und helles häuffiges Wasser / so er zuvor nit in sich hatte / ausgegossen hat : und dises zwar dem Israeliten. Volck zum Nutzen / wie der Heil. Macharius anmercket / da er sagt : Hoc signum petra conspicata, ea quæ supra naturam erant, præstitit, & quæ non habebat, præbuit. Als der Felsen dises Zeichen gesehen / hat er gethan / was über sein Natur ware / und hat gegeben / was er nit hatte. Wann disem also / sage ich / warum solte nicht auch ich mir die beste Hoffnung machen / daß mein natürliche Furchtsamkeit / und Sorgfalt sich werde überwunden geben müssen : und unerachtet ich ein harter Stein von dem Berg / und mein Herz ein harter Kisel ist / gleichwol denen andächtigen Sevillianern für dises mal ein heilsames Wasser der Lehr geben werde ; zumalen ja auch auff disen Stein das Heil. Creuz nun schon das zweyte mahl trifft ? Percutiens virgâ bis silicem : egressa sunt aqua largissima.

Dise mein so trostreiche Zuversicht / wollen wir aber nunmehr sicher an seinem Orth bewenden lassen / Geliebte / und lassen sie mich anjeko etwas mehrers überlegen einen glückseligen Umstand / mit welchem ich nun jetzt das zweyte mal alldaher zum Predigen komme. Als ich das vorige mahl in dise grosse Stadt zum Predigen kommen bin / da habe ich selbe / wie ihr euch noch wol werdet zu erinne

Sever. orat.
4. de Cru.
Machar.
Machar. or.
de Cru.

Num. 20:

Damascen.
orat. 3. de
imag.
Aug. tr. 26.
& 28. in
Joan. & ser.
83. de temp.

Inneren wissen/ angetroffen in einem fast all- gemeinen Leydwehen: es ware alles voller Furcht/ und zwar nit ohne Grund; dann die Erfahrung selbst stellte selbes mahl vor Augen vilfaltige Kranckheiten/ und schnelles Dahinsterven; also/ das ein entseßliche Pest zu vermuthen ware. Nun aber finde ich/ das diese Haupt-Stadt vor all anderen grof- sen Städten in dem Königreich Andalusien einige besondere Freyheiten zu Vorbehaltung und Freystellung von der leydigen Sterb- Sucht haben müsse/ indeme doch wegen nat- ürlicher Beschaffenheit des Orts zu fürch- ten/ das selbe die erste seyn musse/ so ange- griffen wurde. Difes ist ja mithin ein solcher Umstand/ welchen ich freylich wol vor allem zu überlegen habe? Was ist das/ hochbe- günstigte Stadt Sevilla? was für ein feur- ges Schwerdt ist zu Verwahrung dieses Pa- radises angestellt worden/ der leydigen Sterb- Sucht den Zugang zu verwehren? So ist dann das Kreuz des Schwerdes/ oder das Schwerdt des heiligsten Kreuzes/ wel- ches ja weit stärker ist/ als alles Feur/ all- die weiten/ wie es ein bekandte Sach ist/ dieses unser Kreuz zu einer wunderbarlichen Prob/ und Bewehrung des fürtrefflichen Heilig- thums das Feur überwunden hat/ sene so mächtige Schiltschwacht gewesen? allein es seynd ja von dem Heil. Kreuz auch anderstwo in anderen Städten dergleichen hochheilige Schatz/ und haben jedoch nicht verhindert/ das die Pest nicht hat eingedrungen? und auff was Weiß ist dan die Stadt Sevilla er- halten worden? Hören sie mich/ andächtig/ und dankbessigere Zuhörer; dann in einer Schrift. Stell zeigt sich gar gut der Ur- sache ihrer Glückseligkeit.

3. Es hat die sündhaffte Welt gleich in ih- rem ersten Alter den gerechten Gott zu einem groffen Zorn/ und Rach bewegt; er hat be- schlossen mit dem Menschen- Geschlecht gar zu machen: und damit er die Schärffe seiner Gerechtigkeit nur desto mehr zu erkennen ge- ben möchte/ hat er die Giffel des Todes nit nur über Menschen/ sondern auch über alles Viech und Gefügel geschwungen. Delebo hominem, quem creavi, à facie terra, sagt er/ ab homine usque ad animantia, à reptili usque ad volucres cali. Ich will den Menschen/ den ich erschaffen habe/ verzeihen von der Erden: von dem Menschen bis auff das Viech/ und von dem Kriechenden Kefer bis auff die Vögel des Lufftes. O helffe Gott! was wird es nit in dem allgemeinen Sünd- fluss für ein Niederlag absetzen? Da sollen wir aber jetzt auch wissen/ ob dann die Fisch auch darauff gangen seynd? Die Schrift zwar sagt von den Fischen nichts/ sondern nur von den Vögeln des Lufftes/ und von dem Viech auff Erden. Der hochgelehrte Abulensis aber sagt/ nein/ die Fisch seyen nicht un- kommen. Pisces non fuerunt deleri. Aber warum eben die Fisch nit? wann die Vögel

Barzia Eucharistiale.

des Lufftes/ die Thier auff Erden seynd dar- auff gangen/ weilen sie dem Menschen zu Lieb und Dienst seynd erschaffen worden; und warum sollen die Fisch durchkommen/ da sie doch zu eben diesem Ziel und End seynd er- schaffen worden? Angezogener unergleich- liche Bischoff Alphonsus Tostatus antwortet/ darum seye denen Fischen nichts geschehen/ weilen sie sich zu Mitten in dem Meer/ unter dem Schuß/ und in der Schooß des Was- sers befunden haben: Pisces non fuerunt de- leti, quia pisces sub aquis latent. Die Fisch seynd nicht vertilget worden/ weilen die Fisch unter dem Wasser verborgen ligen.

Allein eben diese Antwort lasset sich für ein neue Frag/ oder wol gar für ein verborgnes Rätlein ansehen. Wir wollen derohalben sehen/ ob wir nicht auff den Grund kommen können. Es will villeicht dahin deuten/ das das Meer ein gang klares Sinn- Bild des Kreuzes seyn solle: und dieses zwar nit nur deswegen/ weilen/ wie David singt/ und der Heil. Augustinus aufleget/ an dem Kreuz das allerheftigste Ungewitter von unzählbar vil Wellen der Schmerzen gewesen ist/ und wider unsern Heyland sich erhebt hat. Ve- ni in altitudinem maris, & tempestas de- merfit me. Ich bin kommen in die Tief- se des Meers/ und das Gewitter hat mich versencket: sondern auch deswegen/ weilen gleichwie das Meer dasjenige ist/ so die Erden vest haltet: wie abermal David sagt: Super Maria fundavit eum. Er hat es auff das Meer gegründet; also/ und noch weit besser ist nach Aussag des Heil. Chrystostomi, das Kreuz dasjenige/ wodurch die Welt vest stehend erhalten wird. Quo- modo aqua portat terram, ita etiam crux por- tat orbem terra. Gleichwie das Wasser die Erden eräge/ also trägt das Kreuz den Erd- Breiß/ das dergestalten füglich kan gesagt werden/ sam haben die Fisch ihre Erhaltung unter dem Sinn- Bild dem Heil. Kreuz zuzuschreiben: und eben also habe die Stadt Sevilla ihre Erhaltung dem heiligsten Kreuz/ welches wir hochfeylich verehren/ zu- messen. Quia pisces sub aquis latent. Das wollen wir also gelten lassen; allein es ist in dem Meer neben dem Kreuz noch was ande- res zu beobachten. Wahr ist es/ das Meer ist der Mittel- Punkt/ das Centrum des Wassers; zumahlen aber ist selbes in Auf- spendung des Gewässers überaus freygebig/ also zwar/ das es selbes nit nur mit Hauffen ein Wellen nach der anderen über das Ge- statt offentlich herauf wirffe/ sondern auch heimlich durch die verborgne Wasser- Gäng der Erden aufgiesset in so vil tausend Flüß/ und Bäch/ die dürstige Menschen/ Viech/ Baum/ und andere Gewächs darmit zu er- quicken. Und in Betrachtung dessen läst sich ja auch mit gutem Grund sagen/ das die Sterb- Sucht nicht leichtlich habe ergreifen können jene Fisch/ welche waren in dem fast

4.

Pfal. 68. August. lib. 2. ser. 210. de temp.

Pfal. 23.

Chryst. ho. 4. in 1. Corinth.

SIMIL. Meer. Ambr. lib. 1. Hexam. cap. 5. Basil. ho. 4. Hexam.

Genes. 8.

Abul. lib. 4. 13.

unermessenen Meer des Allmosen/ und freygebiger Liebe. Und auff diese Weis konte ja auch der Stadt Sevilla nichts geschehen? Das siset man für sich selbst/ und braucht kein Auflegung. Quia pisces sub aquis latent. So ist sie dann der Ursachen halben erhalten worden? Ja der/ und noch anderer Ursachen halben.

5. Laß derohalben weiter sehen/ wie haben sich beide/ die Fisch/ und die Thier in die Sach geschickt; die Thier waren darauffen auff freyem Feld guter Ding/ die Fisch hingegen waren einsam/ und eingezogen. Klärer zu reden: die Thier waren muthig/ und ohne Furcht; die Fisch aber/ so bald sie vermerckt haben/ es werde ein Ungewitter entstehen/ so haben sie sich in die Tiefe hinab gemachte gang forchtiam/ hielten sich gang eingezogen/ so gut sie konnten. Und wie hätte auff diese Weis den Fischen etwas geschehen können? O Stadt Sevilla! glücklich ist für dich gewesen jene Stund/ da du dir hast angefangen zu fürchten vor dem Zorn Gottes/ da du hast angefangen alle aufgelaufene freyere/ und gefährlichere Kerkweil/ und Comodis Epithl aufzuheben; dann zu selbiger Stund hast du dein Erhaltung vil mehr versicheret/ als die Fisch im Wasser/ gestalten es du nunmehr bey einem so allgemeinem

Storb selbst erfahrest? Quia pisces sub aquis latent. So seye es dann/ wann die Fisch bey der allgemeinen Niderlag des Sündflusses seynd unbeschädiget durchkommen/ so müssen sie wissen/ daß sie diese ihre Grenzstellung ihrer Schutz-Band dem Meer zuzuschreiben haben: und die glückselige Sevilianer sollen es ihnen auch wol merken/ daß sie bey dem so gefährlichen Sündfluß der Pest entrinnen seynd/ haben sie um diese so absonderliche Gutthat zu danken dem Meer/ dem Heil-Creuz; aber dem Meer/ wo so vil Fluß der Christlichen Lieb g-flossen seynd: dem Meer/ in welchem man sich so Christlich eingezogen gehalten/ von aller ersten Kerkweil enthalten hat. Pisces non fuerunt deleni; quia pisces sub aquis latent. Waen ich demnach heut zu Tag die Stadt Sevilla in einem von Gott und dem Heil-Creuz so hochbeglückten Sand antriffen/ so solle ich ihr jene Mittel/ und Weeg nicht verhalten/ durch welche sie sich in eben dieser Glückseligkeit für ewig vest stellen kan. Dies soll geschehen. Zuvor aber wollen wir zu einem glücklichen Fortgang/ und Erhaltung des erwünschten Predig/ Frucht um die Göttliche Gnad bitten.

Ave Maria, &c.



Sicut Moyfes exaltavit serpentem in deserto, &c. Joan. c. 3.

Gleichwie Moyses erhöhet hat die Schlangen in der Wästen/ &c. Joan. 3.

Erster Absatz.

Das schon gefundene Kreuz verbirgt sich/ damit es einen Eysen erwecke selbiges zu suchen.

6. **W**ann heutiges Tags alle Christen insgesambt das hohe Fest der Kreuz-Efindung also halten könnten/weilen sie das Kreuz in Wahrheit gefunden haben/ gleichwie es die Catholische Kirchen darum haltet/ daß sie das Kreuz wahrhaftig gefunden hat/ O so wäre es wol ein aufgemacht vollkommener Fest-Tag der Erfindung des Heil. Kreuzes! Ja in Wahrheit Christglaubige/ es hat die Catholische Kirchen gefunden das Heil. Kreuz; unerachtet der neidsichtige Satan so vil Mühe angewendet hat selbes zu verbergen; damit er sich nemblich/ wie der Heil. Damascenus sagt/ daran räche wegen seinem dardurch erlittenen Untergang: damit er/ wie der Heil. Ambrosius sagt/ dens Schiff der Kirchen seinen Mast-Baum/ und dem Heer der streitenden Kirchen seinen Fahnen abnimmete. Es hat nun aber die Kirchen gefunden das Heil.

Damasc.
orat. de
Cruc.

Ambros. ser.
50.

Kreuz/ und mit diesem hat sie gefunden/sagt der grosse Augustinus, die Leiter zum Himmel/ den Haupt-Schlüssel zur Himmels-Porten/ und den sichern Wagen/ auff welchem sie ihre Kinder zu jenem ewigen Pallast der Glori/ und Besitz aller Schwäg Gottes hinauff führen kan. Wann einer dem Erzh. Vatter Jacob auff die Red mercket/ so er geführt hat/ da er die himmlische Leiter gesehen/ sollte einer freylich vermeinen/ er rede widrige Ding; dann eines Theils sagt er für gang gewiß auß/ Gott seye alldort an selbiger Stell. Verè Dominus est in loco isto. **W**arlich Gott ist an diesem Ort. Hingegen sagt er für das Zwenyte es seye nichts anders vorhanden/ als nur das Haus Gottes/ und die Porten des Himmels: Non est hic aliud, nisi Domus Dei, & porta caeli. Wie da? wann sonst nichts da ist/ so ist ja Gott nit da? Ist aber Gott da/ so

Aug. ser.
79. de temp.

Genes. 28.

so ist ja noch etwas anders da? allein man muß wol Acht haben/ wann/ zu was für einer Zeit dann der Jacob eines/ und das andere gesagt habe. Wann hat er gesagt/ es seye nichts anderes da? alsdann; da die Leiter verschwunden wäre: diese Leiter aber ist ein Signum des Kreuzes: auff diese Weiß dann halter Jacob dafür/ daß Gott gar nicht mehr zu finden/ nach dem das Kreuz jetzt verlohren und verschwunden wäre. Non est hic aliud. Wann hat er aber gesagt/ daß Gott da seye? Antwort/ alsdann/ da er ihn auff der Leiter gesehen hat/ weil er nemlich allda die sicherste Weiß ersehlet Gott zu finden. Verè Dominus est. Worüber dann der

August. ser. 79 de temp.

7. Es hat demnach die Kirchen das Kreuz gefunden/ und mit und in demselbigen hat sie gefunden nicht nur ein Mittel von Gott alles Gutes zu erhalten/ sondern auch ein Hülf • Mittel von allem Ubel sich frey zu stellen. Höret ihr nit den Widerhall jener Stimm/ Bilgeliebte/ welche der Fürst Josue ergehen lassen/ da er in Jericho mit gewaffneter Hand eingezogen selbe Stadt mit Feur und Schwert zu vertilgen: Sola Rahab vivat, schreyet er Befehl. Weiß an seine

Joh. 6.

Soldaten/ cum universis, qui cum ea in domo sunt. Die Rahab allein soll leben mit all den jenigen/ welche bey ihr in dem Hauff seynd. Laßt es euch gesagt seyn/ ihr bewaffnete Israeliten/ in der ganzen Stadt soll keiner mit dem Leben darvon kommen/ alles soll sterben: es soll auch kein Hauff vor dem Brand frey stehen; die Rahab allein und ihr Hauff • Besind außgenommen. Ist schon recht. Warumb wird aber eben die Rahab und ihr Hauff außgenommen? Darum/ sagt der gelehrte Lyranus, weil sie die Kundtschaffter/ so Josue in die Stadt geschickt hat/ gutthätig auffgenommen hat: und wegen diser ihrer Gutthätigkeit hat sie jetzt die Freyheit zu genießen. Und eben diese Rahab ist ein Vorbild der rechtglaubigen Kirchen/ sagt der alte Origenes; und bedeutet so vil/ daß niemand selig wird/ als diejenige/ welche in dem Hauff der Kirchen seynd. Extra hanc domum, id est, Ecclesiam nemo salvarur. Ausser diesem Hauff/ das ist/ ausser der Kirchen wird niemand selig. Wir haben uns derowegen selbst zum öfftern Stück zu wünschen/ Catholische Zuhörer/ daß wir in diesem so glückseligen Hauff seynd. Allein laßt uns jetzt ferner sehen. Es gehet in Jericho schon allgemach übel/ übel zu/ es brinnet nun aller Orten/ und aller Orten werden die Burger zu Jericho nider gemacht: und wie hat dann der wütende Lands • Knecht in einem solchen Unwesen das Hauff der Rahab kennen können? das hat nicht vil braucht/ sagt die Göttliche Schrift! dann

Barzia Encharissiale.

die Kundtschaffter haben ihr ein Zeichen hinterlassen: sie haben zu der Rahab gesagt/ sie solle ein rothes Strückerlein über das Fenster herauf hengen/ und das solte das Zeichen seyn sie zu verschonen. Si ingredientibus nobis tertam signum fuerit funiculus iste coecineus. Wann wir ins Land kommen/ so soll dieses rothe Strückerlein uns zum Zeichen seyn. Und neben diesem haben sie ihr auch noch etwas anderes wohl eingebunden; sie solle nemlich das Strückerlein/ die Schnur an das Fenster anbinden/ anknüpfen. Et ligabis eum in fenestra. Du wirst es an das Fenster binden. Wohl ein seltsames Aufeggeln der Sach! laße man sie gleichwol mit ihrem rothen Strick über das Fenster hinauß machen/ wie sie selbst will. Nein/ nit wie sie will/ sondern bunden muß er seyn/ sagt der Geistreiche Abbt Rupertus, Ja/ es ist schon wahr/ er muß angebunden seyn/ damit er nit über das Fenster hinab falle/ und also etwan verlohren gehe. Eben wegen dessen so gar nicht/ sagt der hocherleuchte Prälat, sondern es ist ein anderes noch größeres Geheimnuß darhinter. Dann wann man an den Strick einen Knopff macht/ so hat er die Gestalt des Kreuzes in sich. Ein alar da herabhängender Strick ohne Knopff kan freylich wol für ein Kenn Zeid en dienen/ ist nicht ohne: allein es ist gleichwol ein Gefahr darbey/ er kunte leichtlich herab fallen. Damit es also recht sicher hergehe/ und durch dieses Zeichen ihres Haufferhaltung gar außser aller Gefahr gesetzt werde/ so muß ein Knopff an dem Strick gemacht werden/ und mit dem Knopff zumalen auch ein Kreuz zum klaren Anzeigen/ daß in dem Kreuz bestehe die gängliche Sicherheit aller Kinder der Catholischen Kirchen, Funiculus iste coecineus in fenestra ligandus, schreibt Rupertus der grosse Abbt/ sanguineum est crucis signaculum &c. Dieses rothe Strückerlein/ so an dem Fenster hat müssen angeknüpffet werden/ ist ein blutiges Zeichen des Kreuzes &c. Wohlhan dann: Sola Rahab vivat. Die Rahab allein mit allen/ so bey ihr im Hauff seynd/ soll leben/ sagt der Feld • Herr Josue. Die Kirchen allein soll leben mit allen ihren Catholisch Rechtglaubigen Kinderen; allemassen sie die Schnur und Gestalt des Kreuzes hat/ ihre Kinder und Hauff • Besind von dem Brand/ wordurch das Heydnische eytle Jericho vertilget wird/ frey zu stellen. Sola Rahab vivat cum universis, qui cum ea in domo sunt.

Joh. 5.

Rupert. h. 1. in Joh. cap. 12.

8.

Nun sehet ihr aber hiemit ja schon gangklar/ Christglaubige/ welchermassen die Kirchen Gottes alles Gutes/ und zumahlen auch die Verwahrung vor allem Ubel gefunden habe/ indem sie für ihre Kinder das Kreuz gefunden hat. Allein ein Ding nimmt mich auß dermassen Wunder/ daß sie nemlich bey Festtäglicher Gedächtnuß diser ihrer Erfindung ein solches Evangelium vorsingen läßt. Es wird vorgelesen das Gespräch/ wels

L 2

Procop. in Joh. 2. Orig. ho. 3. in Joh. Cyprian. de Unit. Eccl. c. 5.

L 2.

welches Christus Jesus unser liebster Herr
mit dem Nicodemus gehalten hat; in wel-
chem er ihm zu Anfangs erweist/ daß der
Tauf zu der Seligkeit vor allem nothwen-
dig: Nisi quis renatus fuerit ex aqua, &
Spiritu sancto; und darauff thut er auch
Weldung von dem Geheimnuß des Creuz/
wie man dardurch könne zu der ewigen See-
ligkeit gelangen. Sicut Moyses exaltavit ser-
pentem in deserto. Nun aber gehet mein
Anmerkung dahin/ daß der Herr von disen
zweyen Geheimnissen so unterschiedlich hand-
let; dann von dem Tauf redet er ganz klar.
Ex aqua, & Spiritu Sancto. Durch das
Wasser und den Heil. Geist/ sagt er/ muß
die Wibergeburt geschehen. Das Ge-
heimnuß des Creuzes hingegen stellet er ganz
dunkel vor unter dem Sinn-Bild der
Schlangen des Moyses. Sicut Moyses ex-
altavit serpentem. Gleichwie der Moyses die
Schlangen erhöht hat/ also ist es ein Ding
umb das Creuz. Helffe uns der liebe Gott
auf der Sach! wären dann nicht vil andere
Stellen in dem Evangelio/ allwo von dem
Creuz etwas klärers gehandelt wurde? an
dem ist gar nit zu zweiffeln/ es wird hin und
wider ganz deutlich von dem Creuz gehand-
let. Und warum stellet uns gleichwol die
Catholische Kirchen an dem Fest-Tag der
Creuz-Erfindung des Creuz als ein ver-
borgnes Geheimnuß vor? aber O wie hoch-
weislich gehet nit die Kirchen unser Mutter
in die Sach! darum Christglaubige! stellet
sie uns das erfundene Creuz als ein ganz ver-
borgnes Geheimnuß für/ damit sie uns/ als
ihren Kindern/ zu verstehen gebe/ daß es noch
nicht erkletze zu unserer Glückseligkeit/ wann
schon das Creuz insgemein ist gefunden wor-
den/ sondern ein jeder müsse für sich selbst
dahin trachten/ daß wir auch unser abson-
derliches Creuz finden/ ein jeder das Sein
für sich selbst. Das Creuz/ welches die Kir-
chen gefunden hat/ sagt der geistreiche Theo-
philus Vega, ist die allgemeine Ursach des
Heils insgemein; allein es ist vonnöthen/
daß ein jeder Christ sein Creuz insonderheit
finde/ damit er auch sein eigne sonderbare
Seligkeit finde. Crux Christi, lauten sei-
ne Wort in Latein/ fuit causa universalis
nostrae redemptionis; mea crux est causa
particularis meae redemptionis. Zu Teutisch:
Das Creuz Christi ist die allgemeine
Ursach unserer Erlösung; mein Creuz
ist die sonderbare Ursach meiner Er-
lösung. Auff dise Weis dann sollen mei-
ne Kinder wissen/ und sehen/ sagt demnach
heut die Christ-Catholische Kirchen/ daß

Theophil.
Veg. in Ju-
dic. tom. 1.
n. 1023.

ihnen auch an eben dem jenigen Tag/ an wel-
chem die allgemeine Creuz-Erfindung hoch-
feyrlich geehret wird/ das Creuz gleichwol
verborgen vorgestellt werde; zum Unterricht/
daß sie ein jeder für sich selbst das eign: Creuz
ab onderlich suchen sollen. Sicut Moyses.

Ich vermeine demnach/ die Sach verhalte
sich also/ wie Justus Orgelitanus sagt; daß
uns nemlich die Catholische Kirchen heut an-
rede mit jenen Worten auß dem hohen Lied:
En ipse stat post parietem nostrum, respici-
ens per fenestras, prospiciens per cancellos.
Habt acht/ sagt sie/ das Geheimnuß des
Creuz ist ein Zeichen des Heils an dem Fen-
ster der Rahab: Per fenestras. Aber es läßt
sich beynebens nur durch das Gätzer auß dem
Gang ein wenig sehen/ und erkennen. Pro-
spiciens (apparens) hiet der Heil. Hierony-
mus) per cancellos. So mercke man aber
an jeso/ wie es einem gehet/ der zu einem
Fenster hinein sehen will/ wo ein Gätzer für
ist. Zu allererst siset er halt den Creuz-Stock
an Fenster/ und darnach siset er noch vil
andere Creuz an dem Gätzer. Ist es nit
wahr/ die Creuz siset er? aber haltet er
sich nur allein in Ansehung/ und Betrach-
tung diser Creuz auß? auß keine Weis;
dann sein Absehen sehet weiter/ darum hat
er kein Ruhe/ biß er endlich erblicken kan/
was/ oder wer doch hinter dem Creuz/ hin-
ter dem Gätzer verborgen steht. Also ist es/
der Herr siset heut durch das Fenster/ durch
das Gätzer herauß/ etwas läßt er von sich se-
hen/ und etwas verbirgt er. Cum quid-
quam sui occulit, laudet der Ausspruch Ju-
sti Orgelitani, quidquam autem manifestavit,
quasi per fenestras, & cancellos prospexit.
Indem er etwas von ihm verborgen/
und etwas vorgezeigt hat/ da hat er
gleichsam zum Fenster und zum Gät-
zer herauß gesehen. Nun redet heut die
Kirchen also: da sehet zu rechtglaubige Kin-
der/ ein wol sichtbarliches öffentliches Creuz
zeigt sich an diesem Fest-Tag/ ein überauß
lösliches Heilighum; allein ihr solt wissen/
das ist ein Creuz mit einem Gätzer: ihr müßt
derohalben die Augen spiken um zu finden/
und zu entdecken das verborgne Creuz.
Quidquam sui occulit, quidquam autem
manifestavit. Und diser Ursachen halben ist
das Creuz in dem Evangelio verborgner/
verdeckter vorgestellt unter der Figur der auß
Metall gegossenen Schlangen. Sicut

Moyses exaltavit serpentem
in deserto.

☞ (* *) ☞

†

9.

Cant. 1.

Hieron. ll.
3. in Ezech.
12.
Corn. 2. ap.
in Cant. 1.

SIMIL.
Fenster
Gätzer.

Just. Orgel.
in 1. Cant.



Zweyter

Zweyter Absatz.

Das Geistliche Kreuz muß mit solchem Fleiß und Anstalt gesucht werden / wie das wesentliche ist gesucht worden.

10. **W**ohl an derothalben / Catholische Zuhörer / wir müssen das Kreuz suchen; dan an dieses mahnet uns die Schlangen Moysis. Sie ist ein Schlang auß klingendem Metall / wie der Heil. Augustinus sagt / und ruffet michin / als wie mit einem Glocken · Klang / daß man zusammen komme die Erfindung des Kreuzes mit allem Fleiß zu befördern. Sie ist ein Schlang auß Bloct · Speiß. Propter vocis claritatem, sagt er wegen der hehruffenden Stimm. Zur Sach zu kommen. Wir alle / die wir gebohren seynd / seynd als Kinder des sündigen Adams gebohren worden in der Insul aller Missethätigkeit: und gleichwie diejenige / welche in einer Insul / in einem Eyland gebohren werden / nicht können an das grosse / weite / und breite feste Land hinaus kommen / außser über das Meer / also kan auch der Mensch von jenen Arbeitstheilen / warin er als ein armes Adams · Kind / gebohren worden / anders nit heraus kommen / als durch das Wasser des Heil. Tauffs / und dieses sagt das Evangelium. Nisi quis renatus fuerit ex aqua. Und ist eben dieses jenes Geheimnuß · reiche Meer / welches der Heil. Joannes zu nächst an jenem Thron gesehen hat / in welchem sich die Göttliche Majestät hat vorgestellt. In conspectu sedis, tanquam mare. Vor Angesichte des Sitzes ware gleichsam ein Meer. Nun aber ruffet Gott von diesem seinem Thron denen Seelen in der Insul zu / daß sie über das Meer setzen / und auff das feste Land der Lebendigen / das ist der Seligkeit hinüber kommen sollen. Transite ad me omnes, qui concupiscitis me. Gehet zu mir her über alle / die ihr mich verlange. O wie ist nit der Hauffen so groß derjenigen / welche zu dem Wasser hinkommen / den Tauff empfangen / den rechten Glauben / die Catholische Lehr erkennen / und bekennen! Aber O wie wenig seynd hingegen diejenige / welche auff das feste Land der ewig · wahren Seligkeit hinüber kommen! Pauci sunt, qui inveniunt eam. Wenig seynd / welche es finden. Und döran ist nichts anderes schuldig / sagt der Heil. Augustinus, als daß gar vil ihnen um kein Schiff zu der Ubersahrt umsehen; ohne Schiff aber kan keiner von der Insul auff das feste Land hinaus kommen: und eben also kan man ohne das Schiff des Kreuzes nicht für den Thron Gottes gelangen. Nemo potest, sagt Augustinus, transire mare hujus seculi, nisi cruce Christi portatus. Es kan niemand

durch das Meer diser Welt hindurch / außser er werde von dem Kreuz Christi darüber getragen. Deme zu Folg ist es für einen erwachsenen Christen nit genug über das Meer hinüber zu kommen / daß er nur bloß das Tauff · Wasser erreicht hat / wann er nicht auch das Kreuz · Schiff bestieget. Das ist ein ausgemachte Sach. Aber um was für ein Kreuz ist dann zu thun? Eben dieses haben wir heut noch ferner zu erörtern / und zu erfinden. Die Kirchen · Geschicht auff den heutigen Tag soll uns anführen. So lasse demnach sehen.

II. We hat man es dann angegangen / das Heil. Kreuz zu finden? Zwen Sach hat man hauptsächlich in Obacht genommen / wie besandt ist. Und erstlich zwar hat man nach Zeugnuß Sozomeni das Götzenbild der Venus hinweg geraumbt / als durch welches das Orth des Kreuzes entzieret ward. Primum locus ille Imperatoris mandato fuit purgatus. Erstlich ward der Ort auff Befehl des Käysers gereiniget. Zur das Zweyte hat man nach Zeugnuß des H. Ambrosii, nachdem der Götze schon hinweg war / auch den steinigen Altar anfangen auseinander / und nider zu reissen. Nicht also / sagt der Mähländische Kirchen · Vater: Tollatur ruina, ut vita appareat; aperiat humus, ut salus fulgeat. Hinweg mit dem Untergang / damit das Leben auffgehe; eröffne man die Erden damit das Heyl glanze. Auff diese Veranlassung ist also das Kreuz / und mit dem Kreuz die Genesung / und das Leben eines Weibes gefunden / und entdeckt worden. Gar recht / und eben dieses ist ja auch gesch hen bey dem Sinn · lo der aus Erz gegoffenen Schlangen? Wahr ist es / diese metalline Schlangen hat demjenigen / welcher es angesehen hat / das Leben gegeben / und vom Tod errettet; allein wer das Leben von ihr haben wolt / der muste es reumüthig ansehen / wie in dem Büchlein der Weisheit zu lesen ist / und er muste seine Augen von der Erden über sich in die Höhe erheben. Qui enim conversus est, sanabatur. Und dieses zwar zu einem klaren Anzeigen / und dem Christen zu einem wol mercklichen Unterricht / daß er nit nur vermittelst der Buß aus seinem Herzen den Abgott der Sünd hinweg raumen; sondern auch die Augen von dem Irdischen hinauffwärts erheben / und zumalen vermittelst einer tapffern Abtödtung / auch alle verderbte Stein der üblen Gewohnheiten zernichten müsse / falls er andern das Kreuz

de divers. & in Psal. 51. Hug. Card. in Cant. 2.

II.

Sozom. lib. 2. hist. Eccles. cap. 1.

Ambr. orat. de obit. Theodol.

Sap. 16.

finden/ und an dem Creuz ein Schiff haben
will / auff welchem er von dem Eiland der
Armseligkeit zu dem Port des Lebens hin-
aus Schiffe könne.

12.

Rom. 6.

Voller Geheimnuß seynd wahrhaftig jene
Wort des Apostels zu den Römern / da er
also schreibt: Vetus homo noster simul cru-
cifixus est, ut destruat corpus peccati. Ihr
solt wissen/ sagt er/ meine Körner/ daß unser
alter Mensch muß an das Creuz geheftet
werden/ auff daß der Leib der Sünd vertilget
werde. Das ist ja wahrhaftig ein sehr
fremde / und ungemeyne Red: Art! so soll
dann die Sünd einen Leib haben? Ja sie
hat einen/ sagt der Apostel: Corpus peccati.
Und folglich wird sie wol auch eine Seel ha-
ben? Ja eben so wol; dann die Bösheit ist
die Seel der Sünd/ gleichwie der Zeug/ die
Materi/ worin und warmit die Sünd geü-
bet wird/ ihr Leib ist. So seye es. Wo wil
aber jetzt der Apostel aus/ daß er sagt/ der alte
Mensch/ das ist / die Begirlichkeit müsse an
das Creuz geheftet werden um den Leib der
Sünd zu vertilgen? Soll / oder kan daan
dieser Leib vertilget / und zernichtet werden /
daß doch sein Seel die Bösheit entzwischen
in ihrer Wesenheit verbleibe? O das nicht/
das kan nicht seyn/ ist ein klare Sach. Oder
aber kan etwan der Leib der Sünd seyn / und
bestehen ohne Seel? Ja fürwahr / das kan
wol seyn; und eden darum / damit nit der
Leib der Sünd auch ohne Seel überleibe/
und vil Ungemach verursache/ so ermahnet
uns der Apostel / wir sollen dahin bedacht
seyn / daß auch der leblose/ und von der Bös-
heit zwar unbeeilerte Leib gänglich zernicht
werde. Ut destruat corpus peccati. Wie
solle aber dieses geschehen? da wollen wir
aus dem Hohen Lied ferner Bericht einhol-
len. Allda sagt Christus Jesus unser Herr/
redend mit einer Christlichen Seel/wie Philo
Carpacius, dar für haltet/ also: Pone me ut
signaculum super cor tuum, ut signaculum
super brachium tuum. **Setze mich als
ein Zeichen auff dein Hertz. und als ein
Zeichen auff deinen Arm.** Er befiehlt
ih/ sie solle das Creuz auff ihr Hertz / das
ist / über all ihre Begirten/ und auff die
Hand/ das ist/ über all ihre Wirt auffzeich-
nen: Sie solle also den ganzen Menschen
mit dem Creuz versignen: Sigillum, & signum
crucis, sagt Philo. Und also wird der gan-
ze Mensch gecreuziget: Simul crucifixus
est. Aber da ist besonders wol zu merken/
warum dieses geschehe/ oder was daraus für
ein Würckung erfolge: darum nemlich/ und
dieses folget daraus/ sagt der Geliebte/ we-
ten bey dem / der also an Hertz / und Arm mit
dem Creuz bezeichnet ist/ die Lieb stark ist/
als wie der Tod. Quia fortis est, ut mors
dilectio: Und wann alsdann eben diese Lieb
fanget an zu eifern/ wann der Eifer darzu
stoffet/ so ist sie so hart/ als wie die Höll/ oder
das Grab. Et dura sicut infernus amula-
tio. Ditem zu Folg hat jener Mensch/ wel-

Eant. 2.

Philo Car-
pac. hic.

der gecreuziget ist/ und das Creuz o Zeichen
an sich hat/ ein solche Lieb/ welche stark ist/ als
wie der Tod/ und einen solchen Eifer / der
da ist so rauh/ und hart/ als wie das Grab.
Ja warlich also ist es. Ut mors dilectio,
sicut infernus amulatio. Jetzt laß sehen/
wie es bey so beschaffenen Dingen dem Leib/
und der Seel der Sünd ergehen wer-
de.

Sage man mir/ in wem bestehet dann die
Stärke des Todes? daß weiß man gar
wol / daß er das Leben hinweg nimmt / und
Seel und Leib von einander reißet. Dieses
thut er / und hernach kan er weiter nichts
mehr thun; der todte Leib bleibt unbeweg-
lich liegen/ verwehret / und fangt an Unge-
mach zu erregen: und darumen heißt es mit
dem todten Leib zeitlich fort in das Grab; und
das Grab zernichtet hernach alsobald auch
den Leib/ damit er mit seiner Verwesung denen
Lebendigen nit mehr schade / und überläßig
seye. Und diese Erfahrung zeigt sich natür-
licher Weiß/ ja fast täglich? Nun aber eben
dieses muß auch geistlicher Weiß geschehen /
sagt unser Erlidter zu einer jeden Seel. Sie
solle haben/ sagt er ihr/ ein Lieb so stark / als
wie der Tod/ damit sie hinweg reisse/ und zer-
nichte die Bösheit/ als die häßlich/ und swe-
liche Seel/ und Leben der Sünd. Fortis est
ut mors dilectio. Und dieses muß also ge-
schehen/ die Bösheit muß sterben / die starke
Lieb muß siegen. Allein dieses ist hernach
gleichwohl noch nit genug. Es ist noch et-
was vonnöthen/ Christgläubige! dann sehet
ihr nit / wann schon die Seel der Bösheit
ist hinweg genommen worden / so bleibt je-
doch der Leib der Sünd noch zuruck in
denen bösen Gewohnheiten / und Begier-
den? Der Ursachen halben verlangt ja der
Herr/ der Eifer solle seyn hart / als wie das
Grab / damit er auch diesen so abgeschmackten
Leib auffzehre und zernichte. Dura sicut in-
fernus amulatio. Trefflich schön sagt eben
dieses mit klaren Worten der Ehrwür-
dige P. Ludovicus de Ponte, also: Quia, si-
cut sepulchrum consumit corpus, ita sancta
amulatio consumit etiam reliquias peccati.
Dann gleichwie das Grab den Leib
verzehret / also verzehret der Heil Eifer
auch den Überrest der Sünd. So
muß demnach bey dem Menschen vorhan-
den seyn ein Lieb zum Tod der Sünd /
und zumalen auch ein Grab für die Über-
wirdlein der Sünd / und dieses zwar als
ein sicheres Mittel / wardurch man vermög
des Heil. Creuzs Zeichens die wahre Glück-
seligkeit erlangen möge. Pone me, ut sigil-
lum crucis.

Und werdet ihr anjeho Zweifels ohne die
Red des Apostels ganz klar verstehen / Ge-
liebte? Vetus homo crucifixus est, ut destrua-
tur corpus peccati. Die Begirlichkeit muß
gecreuziget werden/ der alte Mensch muß am
Creuz hangen / auff daß der Leib der Sünd
zernichtet werde. Er sagt nit / daß nur die
Seel

17.
SI MIL.
Tod und
Grab.si. Puent. in
Cant. lib.
10, ex. 9.
S. 3.

14

Seel dieses Leibs/die Bosheit müsse zernichtet werden; dann daß diese müsse aufgetilget und zernichtet werden/ wann man durch die Gnad sein Seeligkeit versichern will/ daß weiß ja jedermanniglich? Und darum beichtet ja ein jeder seine Sünden; der Priester/ damit er würdig Meß lese/ und der Lay/ damit er das hochheiligste Altar-Sacrament würdig empfangen. Ist gar richtig: ich lasse es gelten/und lasse es auch gar gern gelten/ daß die Beicht gut seye; ich lasse es gelten/ daß die Sünden zernichtet/ und sie die Gnad widerum erworben haben: aber wie kommt es/ daß gleichwol ein so grosse Verwufung/ ein so abscheulich: *corruption* in denen Sitten ist? Weiß mit dies niemand zu sagen? Ich sage es: daher kommt es; weil der Christ in gemein vermeint/er habe der Sack schon genug gethan/ wann er nur bloß die Sünd zernichtet hat/ und mithin eringet er auff die üble Neigungen/ und Gewohnheiten ganz und gar nicht/ diese aber bleiben übrig/ wann auch schon die Sünd zernichtet/ und nachgelassen ist. Er ist zu frieden/ wann er nur ein Lieb hat/ die so stark ist/ als wie der

Tod/ welche der Sünd/ die Bosheit / die Seel hinweg nimm; hingegen achtet er sich des Eifers / des Grabs zu Aufzehrung des Leibs der Sünd gar wenig. So mercke man es derothalben / sagt der Apostel; wann das Kreuz mit Lieb/ und Schmerzen in dem Willen ist der Sünd das Leben zu nehmen / so solle auch das Kreuz der Abdrückung der Begierlichkeit entgegen kommen / damit gleichermassen zernichtet werde der Leib der schädlichen Neigungen / und Neigungen/ so die Sünd hinter sich lasse. *Ut destruat corpus peccati.* Also / also / Christgläubige; mit man der Bögen samt seinem Altar aufheben/ und zerstören um das Kreuz zu finden / und mithin wird man auch finden das ewige Heil / so in dem Kreuz verborgen ist unter der Figur der Schlangen / so da Heil machet diejenige / von welchen es reumthig / und mit von der Erden über sich erheben Augen angesehen wird. *Sicut Moyses exaltavit serpentem in deserto.*

Dritter Absatz.

Das gesunde Kreuz bringt nicht nur ewige / sondern auch zeitliche Wohlfarth/ wann es nicht durch die Sünd verhinderet wird.

15.

Zumalen wir nunmehr satzfamen Bericht erhalten haben/ was für ein Fleiß anzulegen seye / damit ein jeder Christ insonderheit das Heil. Kreuz der Lieb/ und Abdrückung si de/ und mithin auch die wahrhaftige Glückseligkeit verdiene; so verlange ich anjese auch zu wissen / Christgläubige (bevorab/weilen es die Gelegenheit selbst erforderet) ob man dan durch erstbesagte Kreuz-Erfindung nur allein die ewige wahrhaftige Glückseligkeit erlange? Aber wem soll diese Frag nit alsobald für vergeblich und unnützig fürkommen? Es ist ein Sonnenklare Sack / daß man mit dem Kreuz auch zeitliches Heil/ und Leben finde. Und hat sich dieses ja ganz augenscheinlich gezeigt an dem heutigen Tag/ da das Kreuz widerum ist an das Tag Licht kommen? Selbes mal hat es alsobald ein Weibs Verlohn von dem Tod errettet: Und an der metallnen Schlangen/ als in welcher unser Kreuz vorgebildet / und verborgen ware / hat man erfahren/ daß es nit nur diejenige/welche von denen giftigen Schlangen schon würcklich waren gebissen worden/ gesund gemacht hat/ sondern es hat auch nach Zeugnuß Richelij vorbehalten diejenige von welchen es mit gebührender Ehr angesehen worden/ damit sie nicht von der tödtlichen Pest ergriffen wor-

den; gestalten auch der gelehrte Pererius auß der Sack redet/ da er sagt: *Dupliciter illa pestis sublata est; nam qui percussi erant, sanabantur, alii vero, ne percuterentur.* Zu Teutsch: Diese Pest ist doppler abgewendet worden; dann die schon beschädigt waren / seynd geheilet worden; andere aber seynd erhalten worden / daß sie nit beschädigt wurden. Wie solle ich aber allda umgehen können / O glücklicheliges Sevilla! von der hohen Gnad/ und Gutthat deiner so sonderbaren Vorbehaltung vor der Pest noch einmal ein Meldung zu thun? Allein ich thue freylich Meldung darvon/aber zumalen ermahne ich dich/ gedencke daran; die Mittel / wardurch du diesen so hochschätzbaren Gnaden • Günsters langer hast/ seynd gewesen die Zerstrung der Sünd / und bösen Sitten/ die Übung so vieler gottselig/ Gott gefällig / und heiligen Werck / wardurch du noch darzu zu einer recht edlen Stadt worden bist: Aber wann diese Werck widerum solten weichen; wann die eitle verderbliche Kurzweil hingegen wider solten eintrinken; wan die Sitten nit verbessert werden; wan die Sünden nit aufgereutet/ sondern von neuem angeheft werden: O! so hast du zu fürchten/ daß eben dasjenige/ was bisshero dir für ein Schutz-Wand / und Er-

Perer. in
Joan. 3.
disp. 12.
num. 54

Sozom. lib.
2. hist. Eccl.
cap. 1.

Richel.
apud Lorin.
in Psalm.
21. v. 8.

haltung' gewesen / zur Straff werde: und dasjenige / wodurch bisher die Göttliche Erbarmde ist angehalten worden / fürdershin sich unverzüglich in ein greuliche Geißel der Göttlichen Gerechtigkeit verändere.

16.

Wie wohl gegründet diese Forcht seye / wollen wir innen werden auß einem wunderbaren Gesicht / worvon in der heimlichen Offenbarung am 6. ten Capitel geschrieben stehet. Es hat nemlich alldort der Prophet und Evangelist Joannes vier auß dermassen wunderliche Reuter gesehen / welche in denen viererley Farben ihrer Psad gar große verborgene Ding zu betrachten vorstellen. Das erste Pferd ist weiß gewesen / das zivente roth / das dritte schwarz / und das vierte bleich. Auff dem weißen Pferd kame daher geritten ein trefflich schöne Person mit einem Bogen in der Hand / und eine Cron auß dem Haupt.

Apoc. 6.
Sylv. ibi. q.
4.

Et qui sedebat super illum, habebat arcum, & data est ei corona. Ehe wir weiter gehen / wollen wir alda für gewiß dafür halten mit der gemeinen Meynung / daß diser geordnete Held Christus Jesus unser Herr seye / als welchem zugeschrieben wird / daß er sigreich außgehe zum Überwinden. Exiuit vincens, ut vinceret. Er ist überwindend außgegangen / daß er überwinde. Dann er hat mit dem Bogen seines Creuzes überwunden den Teufel und die Höl / wie Mallo-nius sagt. In arcu crucem intelligimus. Durch den Bogen haben wir das Creuz zu verstehen. Da ist aber ferner sonderß wohl zu mercken / daß / nachdem er ihne in dem Aufzug schon als einen Überwin-der anrühmet: Exiuit vincens: er gleich hin-zu sehe / daß er außgehe auß ein neues zu überwinden. Ut vinceret. Wen hat er dann noch zu überwinden? Cornelius à Lapide sagt / er gehe auß die drey andere nachfolgende Reuter zu überwinden. Exiuit vincens, ut vinceret, configendo cum tribus Quis sequen-tibus. Er ist überwindend außgegangen / damit er überwinde in dem Serreit mit denen drey folgenden Reutern. So müssen wir demnach seht auch wissen / wer dann die drey andere Reuter seyen? der auß dem rothen Pferd ist der Krieg: der auß dem schwarzen Pferd ist der Hunger: und der auß dem bleichen Gemmel-farben Pferd ist die Pest / nach der Aufstegung Victorini. Per tres reliquos, bella, fames, & pestes. Dese drey hat also der Herr bey uns mit dem Bogen seines Creuzes zu überwinden. Exiuit vincens, ut vinceret.

Mallon.
de Stigm.
c. 15. n. 9.

Cornel. hic

Victorin.
ibid. v. 2.

17.

Deme seye nun also / allein den letzten Reuter auß dem bleichen Pferd muß ich seht ein wenig was mehrers betrachten. Wer ist er dann eigentlich? Es ist der grimmige Tod / sagt der Heil. Joannes selbst. Ecce equus pallidus, & qui sedebat super illum, nomen illi mors. Siehe ein bleiches Pferd / und der darauff saße / heißt mit Namen Tod. Es ist aber kein gemeiner Tod / sagt der gesel-

Apoc. 6.

reiche Rupertus, sondern es ist der Pestilenz-sche Tod. Pro pestilentia, generale nomen, quod est mors, positum est. O was ist das das? so sehe ich wol / der Tod / die Pest siget zu Pferd: Ja in allweg / Catholische Zuhörer / er siget zu Pferd / und eben darum ist er / wie ihr gar wohl wisset / gar schnell fast gang Hispanien außgeritten. Warum ist er aber nicht auch auß Sevilla kommen? sehet nur sein Pferd an / und ihr werdet es bald vermercken / warum er nicht daher kommen. Ecce equus pallidus. Sehet nur / wie nit der Tod auß einem Zaun durren außgemergleten / schwachen Pferd daher reitet. Ja wahrhaftiger hat herein wollen durch Hungers-Noth / und Brod-Mangel / jedoch ist er unterwegs blieben / und ist nit gar herein kommen. O dem höchsten Gott seye tausendfältiger Dank / daß er nur mit dem Bogen seines Heil. Creuzes dieses Pferd also geschwächt / enträffret / und überwunden hat / daß es nicht ist daher kommen! Exiuit vincens, ut vinceret pestes. O Catholische Sevilianer / erfreuet euch von Herzen wegen diser so absonderlichen Gutthat! Aber zugleich antwortet mir auch auß ein Frag / welche ich jetzt euch stellen will. Wann ein Pferd / wie schwach / und matt es immer seyn mag / mit einem spitzigen Sporn angegriffen wird / was geschicht? das weiß jedermann / sagt ihr mir / wann schon der Gaul nimmer fort will / fast alle Schritte still stehet / und von einer weiten Reiß her gang erlegt ist / dannoch wann man mit dem Sporn darhinter kommt / so geht er geschwind fort / und laufft endlich wol noch gar den Kalop. Ist es nicht wahr? Nun höret / was der Apostel sagt / und fürchtet euch darüber. Was seynd für Sporn für den Tod / für die Pest? Stimulus mortis peccatum est. Ihr sollt wissen / sagt der Welt-Apostel mit einer donnernden Stimme / die Sünden seynd die Sporn des Todes / der Pest. O dann liebe Christen! es ist wahr / die Pest hat diesesmal die Stadt Sevilla nur von weitem angesehen / sie ist auß einem bleichen / schwachen Pferd darauff zugeritten. Ecce equus pallidus. Nun sehet / was ihr thuet / wann ihr diesem zwar bleichen magern Pferd wolte durch viles Sündigen die Sporn geben: Stimulus mortis peccatum. Was ist zu fürchten / als daß eben diese Pest / welche von dem Heil. Creuz ist inn- und abgehalten worden / geschwinder gehe / herbey nahe / und in die Stadt komme / angesporet durch eure Sünden / und abschleichen und anel? Quid est, quod dico? Könnte ich alda mit dem Heil. Augustino außschreyen: was ist mein Sagen / was habe ich gesagt / und zwar diser Stadt? Und auß diese Frag kan ich auch mit dem grossen Heil. Vater antworten: dieses und nichts anderes seye bey der Göttlichen Gerechtigkeit üblich: Quia quanto magis differtur iudicium, tanto majori impetu venturum est. Je

Rupert. ibi.

SIMIL.
Spornen
den.

1. Cor. 11

mehr

mehr das Gerichte verschoben wird / mit einem so vil größeren Nachdruck wird selbes kommen.

18.

Aber / O Herr! O mein Gott! das wolle dein unendliche Erbarmde und Gütekeit nicht zulassen! Aber / aber auch ihr Ezechollische Sevilianer, solt es nicht verlangen / daß es also gehe; sondern trachtet vielmehr dahin / daß die so heylsame / und zumahlen auch billigste Furcht in euren Herzen unaufschlüsslich eingedruckt und angehärtet werde / damit ihr vermittelst einer Besserung der Sitten / und Lebens · Art euch also sicher stellet / daß die eure so absonderliche Vorbehaltung ewig werde. Ja freylich ihr meine liebe Christen / gleichwie ich euch diesen meinen guten Willen schuldig bin / also verlange ich hingegen von euch / daß ihr die Christliche Erinnerung gutwillig annehmet. Ihr schähet und rühmet euch ja (und zwar billig) als sehr edle Sevilianer? so sehe es dann / laffet dieses euer so edles Gemüth sehen in dem / daß ihr Gott dem Herrn gebet die allerfeinste Lieb des Kreuzes / und zugleich auch ein immerwährendes Kreuz der Heil. Lieb zu einem getreuen Zeugen eurer schuldigen Danckbarkeit. Es hat ja Sevilla den Ruf und wohlverdienten Preys / daß sie seye ein Mutter der Reisenden / und Fremdblingen? Ey so nemmet dennach auch die Andacht / und Lehr des Heil. Kreuzes gutwillig auf / und gebt ihm Unterschluß / dann dieses reiset in der Welt herum / und findet fast kein Herz zu seiner Einkehr und Herberg. Machet es mit dem Kreuz / als wie die geistliche Braut im hohen Lied / schneidet ein die Myrthen / das Kreuz der Buß / und Abbedrung: und mercket es wol / gleichwie der Schnitter das Getreid / welches er abschneidet / umfanget / also umfanget auch ihr diesen euren so heylsamten Kreuz · Schnitt / und Ernd. Machet euch auß ihr sündige Adams · Kinder / in der That / eilet dem Schiff des Kreuzes zu: bis an das Wasser zwar seyt ihr schon kommen in dem Lauff / damit ihr aber auß dem Epland der Armeseligkeit völlig herauß kom-

met an den Port der Sicherheit / so müßet ihr auch auß das Kreuz · Schiff: und nur sein bald: dann seht gehet schon ein sehr guter Wind. Schiffet fort zu eurem Vaterland (auff ein vil bessere Art / als einstens der abgeführte Ulysses) haltet euch best an das Kreuz angeheftet / damit ihr sicher und frey sehet von den tausend listigen Meer · Fräulein dieser Welt / und so dann glücklich anlanget in das himmlische Jerusalem.

Ja also solle es geschehen / heiligstes Kreuz / du Baum des ewigen Lebens! du Schuß · Wolcken der wahrhaftigen Israeliten! du Thron des Eötlichen Salomon! du Lehr · Stuck des allerweissiten Lehr · Meisters! du Altar des auferlehnisten Schlacht · Opfers! du Leuchter des ewigen Lichts! also solle es geschehen / du Gang · Straab des wahren Elites, an welchem unser Ruhe hafter: du wunderbares Holz von Mora, wardurch unsere Bitterkeiten versüßet werden: du Thurn Davids / allwo unsere Waffen / und Beschützung: du unser einzige Hoffnung auß unserer Wanderschaft: du Gewicht und Waag / mit welcher der Werth unserer Erlösung abgewogen ist worden: also solle es geschehen. Und weilen du dich heutiges Tags auß der Welt sehen laffest / als ein grosss Zeichen der Barmherzigkeit; und dieses zwar ein lange Zeit vorhin / ehe du zu deiner Zeit kommen / und erscheinen wirst an dem Himmel / als das Zeichen der Nachsuchenden scharffen Gerechtigkeit; so nimm auß in deine Arm die ergebnen Dienstleistung unserer Andacht. Wir aber betten in Ehrenbiehigkeit an dein Hochheit; wir bekennen in Demuth dein Macht: wir nemmen gang gehorsamblich an dein Lehr: wir erwartthen / und verhoffen kniesällig deinem häufigen Segen / und hie in diesem zeitlichen Leben Gnad: in der Ewigkeit aber die Glor / welche mir und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist. Amen.

☞ (c) ☞

